

(Die Versteigerung einer Wiener Sammlung.) Im Dorotheum begann gestern nachmittag die für zwei Tage anberaumte Auktion der Sammlung aus dem Nachlaß des Hofrates Professor Emil Zuckerkandl. Eine aus einigen hundert Stücken bestehende, also verhältnismäßig wenig umfangreiche, dafür aber außerordentlich mit feinstem Verständnis sorgfältig geordnete Sammlung gelangte gestern, in einzelne Teile aufgelöst, an Hunderte neue Besitzer, die durchschnittlich sehr hohe Preise bezahlten. Viele Gegenstände, die verkauft wurden, besitzen internationale Bedeutung. Um nur einzelne Stücke hervorzuheben, seien erwähnt der Toilettetisch, dessen koffertförmiges Äußere reich eingelegt ist, während innen in einer Vertiefung die Toilettégarnitur aus Altwiener Porzellan mit dem Monogramm „F. F.“ (Fürst Fürstenberg) ruht, darin eine unbemalte Figur, einen Wiener Thermometerhändler darstellend, gleichfalls Altwiener, ein Aquarell von Rudolf Alt, „Die Wallensteinburg in Eger“, und Japonica, die einst der Mitbegründer der Rettungsgesellschaft Jaromir Freiherr v. Mundy von seinen Reisen mitbrachte und bis zu seinem Tod bewahrte, worauf sie in den Besitz des Hofrates Zuckerkandl übergingen. Von diesen Stücken erzielten gestern der Toilettetisch 7100 K., die unbemalte Figur 2000 K., das Aquarell der kaiserlichen Burg (Wallenstein) in Eger 5600 K., die Japonica, von denen nur ein geringer Teil gestern veräußert wurde, durchschnittlich 600. bis 800 K. Insgesamt überstieg der Erlös des Verkaufes am ersten Tag mehr als 100,000 K. Einige orientalische Teppiche wurden zu sehr guten Preisen abgegeben, so ein Bocharateppich mit 1700 K., ein anatolischer Ghiorbes-Gebetteppich mit 800 K. und ein kaukasischer Sunnateppich mit 820 K. Ein persischer Chorasanteppich, sogenannter Tierteppich, blieb allerdings mit dem Anrufpreis von 15,000 K. ohne Anbot, und das gleiche Schicksal war auch dem aus insgesamt 119 Stücken bestehenden Altwiener Tafelservice, das mit 100,000 K. angeboten wurde, beschieden, sonst aber war die Beteiligung sehr rege, und die Angebote steigerten sich ohne Unterlaß in auffallend starker Weise. Auch Schmuck wurde versteigert, darunter das Perlenhalsband und die Ohrgehänge, die einstmals der Herzogin von Beaufremont gehörten und jetzt 8000 K. einbrachten, und ein silbernes Teeservice — eine reich getriebene Wiener Arbeit —, das um 850 K. einen neuen Eigentümer fand. Die ganze Sammlung war, mit vornehmerm Geschmack arrangiert, einige Tage hindurch zur Besichtigung ausgestellt. Das Arrangement, eine hervorragende Leistung des Dorotheums, war nach Angaben des Amtseleiters Hofrat Ritter v. Gentl und des Leiters der Kunstabteilung Direktionsrat August Wittner getroffen worden und hatte beträchtlichen Anteil an dem Gelingen der Versteigerung, die heute nachmittag fortgesetzt und beendet wird.